



Informe

11. Jahrgang, Nr. 2/2014, Februar 2014 - empfohlene Spende 1,50 €

Editorial

In der Meinungsumfrage des Instituts M&R Consultores vom Dezember 2013 sprachen sich 77 Prozent der Befragten für Daniel Ortega und Rosario Murillo aus. 65 Prozent befürworteten die Regierungsarbeit. Die Anstrengungen, die Armut zu senken, werden offensichtlich anerkannt.

Die Entwicklung Nicaraguas unter Führung der FSLN ist eingebettet in das Einheitsbestreben der Völker Lateinamerikas und der Karibik, für das es selbst viel tut. Wir berichten über den II. Gipfel der Gemeinschaft der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) und über die Bedeutung von ALBA für Nicaragua. Wir informieren über den Stand der Planungsarbeiten am Großen Kanal und darüber, dass Nicaragua seinen Dichter Rubén Darío ehrte. Papst verlieh dem nicaraguanischen Erzbischof Leopoldo Brenes die Kardinalswürde.

Die Hauptstadt hat ein neues Gesicht. Die Kommunen schlugen vor, die Allianz des Aufschwungs mit der sandinistischen Regierung zu konsolidieren. In wenigen Wochen beginnt das neue Schuljahr. Auf den Märkten der Hauptstadt werden die Waren des Schulbedarfs zu günstigen Preisen angeboten. Die Preise des Grundwarenkorb sowie bei Früchten, Gemüse und Fleisch bleiben stabil. Die Regierung stellte das Recht auf Wohnung wieder her. Im Departement Chontales wird kontinuierlich das Straßennetz erneuert und ausgebaut. Die neuen Tarife im Hafen „Salvador Allende“ wurden bekannt gegeben. Über alles das berichten wir in dieser Ausgabe.

In der Januar-Ausgabe machte Carlos Escorcia Polanco auf „Die Somozisten von heute“ aufmerksam. Diesmal würdigt er in „Ein Oligarch des Vaterlandes“ den früheren UDEL-Vorsitzenden Pedro Joaquín Chamorro, den Diktator Somoza am 10. Januar 1978 ermorden ließ.

Wolfgang Herrmann

CELAC – das Zentrum der Schwerkraft Amerikas

Edwin Sánchez in El 19 digital



Auf dem II. Gipfel der Lateinamerikanischen und Karibischen Staaten (CELAC) machten die Präsidenten der 33 Nationen einen weiteren gemeinsamen Schritt. CELAC soll eine Friedenszone werden. Es war symbolisch, dass gerade in der von der unmenschlichen Politik des Kalten Krieges gequälten Republik Kuba diese Idee geboren wurde. So weit man zurück denken kann: Die Unabhängigkeit kam nie im Paket. Unter den Teilnehmern des Gipfels waren einige, die noch gezähmt von den Kolonialmächten sind und wie Lateinamerikaner des 19. Jahrhunderts denken. Andere Teilnehmer waren verbannt, lagen in der Arrestzelle oder kämpften mit der Waffe in der Hand.

Die europäischen und nordamerikanischen Nationen (außer Mexiko) hatten ihre eigene Geschichte, ihre eigenen Kämpfe und Revolutionen, um ihr Joch abzuschütteln. Aber sie erfüllten nicht ihre Pflichten gegenüber ihren Ex-Kolonien. Sie stülpten denen die Verfassungen der Alten Welt über, ohne der Realität der Völker Rechnung zu tragen.

Unter den vom Gipfel verabschiedeten Dokumenten befinden sich zwei, welche die unheilvolle Monroe-Doktrin liquidieren:

„Die Staaten der Region treten dafür ein, sich weder direkt noch indirekt in die inneren Angelegenheiten irgend eines anderen Staates einzumischen sowie die Souveränität der Länder, die Rechtsgleichheit und die Selbstbestimmung zu bewahren.“

„Die Staaten Lateinamerikas und der Karibik treten dafür ein, das unveräußerliche Recht jedes Staates, sein politisches, ökonomisches, soziales und kulturelles System selbst zu wählen, als grundlegende Bedingung für das friedliche Zusammenleben zwischen den Nationen strikt zu achten.“

Daniel Ortega war die Stimme des Gewissen dieses gebeutelten Teils des Planeten. „Es fehlt zwischen uns selbst noch der Geist der Solidarität, nicht um Almosen zu verteilen, sondern um die ärmsten Länder Lateinamerikas mit Instrumenten auszurüsten, mit denen sie wirtschaftliche und Marktsubjekte für die entwickelteren Länder Lateinamerikas werden können.“ Deshalb sein Aufruf, „Wirtschaftsmechanismen aufzubauen, in denen wir die gleichen Prinzipien und Regeln festlegen, wie wir sie von der entwickelten Welt fordern (...) in dem Maße, dass sie die Ungleichheit stoppen und wir die dynamischsten Märkte der Region haben.“ Mit diesem Appell wandte sich Ortega vor allem an die drei wichtigsten Volkswirtschaften Lateinamerikas: Mexiko, Brasilien und Argentinien. „Es existiert nur ein Raum, in dem die Ungleichheit beachtet wird. Das ist ALBA. ALBA ist die Seele der CELAC im Sinne der Solidarität und der Verpflichtung.“

Daniel Ortega verwies in seiner Rede auf die Deklaration der CELAC, an deren Verwirklichung seine Regierung hartnäckig arbeitet: Die Ernährungssicherheit, die Alphabetisierung, die Wiederherstellung der Rechte auf kostenlose Bildung, eine eigene Wohnung und das öffentliche Gesundheitswesen. Er sprach über die wertvollen Instrumente, die Resultate brachten: PETROCARIBE und ALBA.

Der venezolanische Präsident Nicolás Maduro sagte, dass alle in Havanna versammelten Staaten „sich in eine mächtige Wirtschaftszone der umfassenden und gemeinsamen finanziellen, industriellen und technologischen Entwicklung verwandeln müssen“.

Mit Fidel und Evo (Morales) kann man sagen, dass mit dem Gipfel von Havanna die zur Ausrottung Verdammten nicht nur von der Geschichte frei gesprochen wurden. Sie haben das Zentrum der Schwerkraft der westlichen Hemisphäre bewegt.

Für den Präsidenten des Nationalrates der Universitäten (CNU) Compañero Telémaco Talavera war der II. Gipfel der CELAC ein historisches Treffen. Der Plan der Einheit schreitet trotz der Meinungsunterschiede, die in der Region bestehen, voran.

ALBA – Entwicklungsweg für Nicaragua

Pedro Ortega Ramírez in El 19 digital



Dank der verschiedenen sozialökonomischen Programme der Bolivari-anischen Allianz für die Völker Unse-res Amerika (ALBA) war es nicht nur möglich, die Energieversorgung des Landes wieder herzustellen und zu garantieren. Sie helfen vor allem, den Weg der Reduzierung der Armut zu beschreiten.

Am 11. Januar 2007 erklärte der neue Präsident Daniel Ortega Saavedra den Beitritt Nicaraguas zu ALBA. Der FSLN-Abgeordnete Jacinto Suárez, Vorsitzender der Kommission für Äußere Angelegenheiten der Nationalver-sammlung sagte: „ALBA schuf eine neue Situation der lateinamerikanischen und karibischen Einheit. Die Regierung Nicaraguas schätzt die Vor-teile von ALBA in diesen sieben Jahre hoch ein. Die Handelsabkommen, die Wirtschaftskooperation und die sozialen Investitionen sprechen eine klare Sprache. Wir sind zurzeit eine Nation, die sich auf dem Entwick-lungsweg befindet. Wir sind eine wirtschaftlich stabile Nation geworden. Wir haben die stabilste Wirtschaft in Mittelamerika. Das alles sind wir dank ALBA geworden. Ohne ALBA wären wir ein abhängiges armes Land, ein Land, das dem Neoliberalismus und der Armut ausgesetzt wäre.“

Roberto Brenes, Generaldirektor des Zentrums für Exporte und Investitio-nen, meinte, dass der Beitritt zu ALBA es ermöglichte, für die landwirt-schaftlichen Erzeugnisse mehr und günstigere Märkte zu erlangen. Vene-zuela wurde zum zweiten Markt nach den Vereinigten Staaten. „Nicaragua ist ein Beispiel der Allianzen in Mittelamerika. Je mehr Allianzen wir haben, je weiter wir uns öffnen, desto mehr Chancen erhalten wir. Nicaragua und hat diese Chancen, weil es um die Märkte kämpft. Wir kamen aus der Rückständigkeit. Logischerweise müssen wir uns mehr öffnen, um unser Niveau angleichen, erhöhen und voranbringen zu können. Dafür bietet ALBA eine große Chance.“ Das Zentrum für Exporte und Investitionen hat großes Interesse daran, die Handelsbeziehungen zu den Ländern der Kar-ibik zu entwickeln. Gleichmaßen kann man die Handelsbeziehungen mit Bolivien, Ecuador und Kuba vertiefen. Brenes meinte, dass die große Stär-ke von ALBA darin liegt, dass es die Handelsbeziehungen über die Wirk-ungsweise der Kompensation, bekannt als SUCRE, ausweitet. „Das machte den Handelsaustausch einfacher und flexibler.“

Der Interozeanische Kanal Nicaraguas

Daniel Urbino in Prensa Latina



Der Bau des Interozeanischen Kanals Nicaraguas und seiner Folgebauwerke wird Ende des Jahres beginnen. Das gesamte Vorhaben ist eine Herausforderung an das Ingenieurwesen. Zurzeit arbeiten 400 Experten aus verschiedenen Ländern, Geologen, Ingenieure, Umweltspezialisten, Techniker und Finanzexperten an den Machbarkeitsstudien.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates des Großen Interozeanischen Kanals Manuel Coronel erklärte, dass man für die Realisierung des Bauwerkes mit einer Million ausführender Menschen rechnet. Neben dem Kanal werden ein Trockenkanal, eine Gütereisenbahn sowie an jeder Küstenseite Tiefseehäfen, neue Flugplätze und Freihandelszonen entstehen.

Obwohl die genaue Linienführung noch nicht bekannt ist – die Bekanntgabe soll erst Mitte des Jahres erfolgen – weiß man, dass diese gigantische Wasserstraße die Passage der Schiffe großer Dimensionen, die den Panamakanal nicht mehr passieren können, ermöglichen wird. Der Bau des zukünftigen Kanals wird um die zehn Jahre dauern und 40 Milliarden US-Dollar kosten.

Der Große Kanal wird strategische Bedeutung für die Entwicklung des Welthandels, speziell für Asien und Amerika haben. Die Untersuchungen ergaben, dass mittels dieses interozeanischen Weges der Handel ausgedehnter und kostengünstiger wird. Außerdem wird er effizienter und verbessert die Sicherheit auf den Weltmeeren. Der Kanal wird die Verbindung zwischen dem Mittleren Osten und der südamerikanischen Ostküste verstärken.

Für Nicaragua wird die Auswirkung beträchtlich sein. Nach Kalkulationen der Wirtschaftsexperten wird sich das Bruttoinlandprodukt in den folgenden Jahren verdoppeln und die Exporte werden ein Wachstum erreichen können, welches dem Land die Pforten für die wirtschaftliche Unabhängigkeit öffnen werden. Dieses kolossale Ingenieurbauwerk ist eine Investition, die dem Land und der Nation große Gewinne bringen kann.

Nicaragua ehrte seinen Dichter Rubén Darío

Pedro Ortega Ramírez in *El 19 digital*



Anlässlich des 147. Geburtstages dieses universellen Dichters empfing die Stadt León am 17. Januar Hunderte Nicaraguaner aller sozialer Schichten und ausländische Gäste, um ihn mit einer Reihe von Veranstaltungen zu ehren. Rubén Darío wurde 18. Januar 1867 in Matagalpa geboren. Er lebte in León, wo er am 16. Februar 1916 starb.

Zum Programm gehörte das XII. Internationale Symposium „Rubén Darío“, das vom Kulturinstitut „Rubén Darío“ und von der Freundschaftsgesellschaft des Theaters „José de la Cruz Mena“, organisiert worden war. In beeindruckenden Veranstaltungen auf dem Platz „Juan José Quezada“ und in der Kathedrale „Nuestra Señora de la Asunción“ wurde des berühmten Mannes des Wortes, der die lyrische Literatur in der Zeit der literarischen Moderne revolutionierte, gedacht.

Pünktlich um 9:00 Uhr morgens eröffneten Kadetten der Generalhochschule „José Dolores Estrada“ der Armee Nicaraguas die Zeremonie. Danach legten der Präsident der Nationalversammlung Compañero René Núñez, der Vorsitzende der FSLN-Fraktion Edwin Castro, der Bischof der Diözese Leóns Roger Gurdían, der Rektor der Nationalen Universität Leóns Octavio Guevara und viele nicaraguanische Bürger Blumengebinde an seinem Grab nieder.

Als erster Redner erklärte René Núñez, dass Darío ein Umgestalter seiner Epoche war, der viele unvorstellbare Dinge in kastilischer Sprache in seinen Erzählungen, Poemen und seiner Arbeit als Journalist beisteuerte. „Rubén Darío war ein Meister der Generationen. Er erneuerte die kastilische Sprache, sodass sie zum Beispiel der Ausdauer, der Umgestaltung und des Weltruhmes wurde. Ich glaube, dass die Welt in der Schuld Rubén Daríos steht, der ein vielseitiger Mann war. Bis heute gibt es keine Anerkennung auf Weltniveau für die historische Rolle Rubén Daríos.“

Compañero Edwin Castro sagte, dass „Darío ein großer Förderer der lateinamerikanischen Einheit war, der sich für diese Einheit gegen ein Imperium einsetzte, das sich in Unserem Amerika eingemischt hatte“.

Der spanische Botschafter León de la Torre Kraus erklärte, dass sein Land jede Initiative unterstützen wird, welche die Person Rubén Darío hervorhebt. „Er wird willkommen sein in allen Ländern, in denen er eine unauslöschbare Spur hinterließ“. Er sagte weiter, dass Rubén „der Vater der modernen Poesie in Kastilisch ist und das die meisten Länder vereint. Rubén Darío wird weiterhin ein gelebter, bewundertes und gültiger Autor sein. Deshalb muss die Erinnerung an ihn bewahrt bleiben. Es gibt Autoren, die aus der Mode kommen. Das müssen wir bei Rubén Darío verhindern“.

René González Mejía, Präsident des Nicaraguanischen Instituts der Hispanischen Kultur hob hervor, dass es hervorragend ist, auf internationalem Niveau einen Preis zu Ehren des Fürsten der Kastilischen Worte zu schaffen. „Mir scheint das ein hervorragender Vorschlag zu sein. Rubén Darío hat eine große Bedeutung und Tragweite für uns Nicaraguaner. Ich glaube, dass Nicaragua für den Rest der Zeit in unbezahlbarer Schuld steht, um die Größe, das Genie, den Weg und das Werk dieses großen Nicaraguaners anzuerkennen und der Inspiration für die neue Generation der Jugend zu dienen.“

Die Ehrung Rubén Darío wurde auf dem Platz „23 de Julio“ mit einer Ausstellung von Kunstplastiken und Goldschmiedearbeiten aller kleinen und mittleren Betriebe des Westens des Landes fortgesetzt. Am Abend fand ein Oratorium der Poetin Elena Popescu aus Rumänien statt. Im Haus „Delgadillo“ des Kunstzentrums „Fundación Ortiz-Gurdián“ wurde die Ausstellung des Archivs von Rubén Darío eröffnet.

In den Nachtsstunden zog ein Marsch der Muse von der Kathedrale aus durch die Straßen von León bis zum Stadttheater „José de la Cruz Mena“. Um 20:00 Uhr begann der Eröffnungsakt des XII. Internationalen Symposiums „Rubén Darío“.

Die Ehrenakte wurden am 18. und 19. Januar mit einer Reihe von Veranstaltungen, unter anderem mit einem Umzug der Mitglieder der Sandinistischen Jugend 19. Juli fortgesetzt. Der Umzug ging weiter nach Ciudad Darío, wo die Festlichkeiten zu Ehren des großen Poeten fortgesetzt wurden.

Kardinal Brenes oder die päpstliche Auswahl

Edwin Sánchez in *El 19 digital*



Die Geburtsstunden von Kardinälen in Nicaragua, die in Matagalpa begannen, sind nicht immer so wie die aller Mütter: schwierig und schmerzhaft, aber auch frohgestimmt. Der erste Auserwählte war Seine Eminenz Miguel Obando. Er stieg in der Zeit auf, als Präsident Reagan seine Kanonen auf unser Land richtete.

Die zweite Ernennung vollzog sich in einer Zeit des Friedens und der Versöhnung, mit entladenen Gewehren. Ab und zu glüht und grollt es. Jetzt erhielt Erzbischof Leopoldo Brenes die Kardinalswürde. Vielleicht liegt der Grund seiner Ernennung durch Papst Francisco darin, dass das Scharnier mit seinem Geist, der lateinisch „cardinis“ heißt, geölt werden muss.

Die antidemokratische Rechte meinte, das sich der Papst irrte, obwohl sie öffentlich an ihn glauben müsste. Die wütende Invasion von Tinte und Filmen auf die Beförderung des Vorsitzenden der Bischofskonferenz waren übertrieben. Für Rom war klar: Es wollte einen päpstlichen Mitstreiter und nicht ein Rollenspiel. Die Rechten wollten einen anderen, einen mehr weltlichen als kirchlichen, mehr geeignet für die Presse, mehr parteiisch als religiös. Ein Würdenträger auf den Titelseiten macht mehr her als am Altar. Jetzt versuchen sie ihr Fiasko aufzubessern, indem sie opportunistisch und verspätet die Berufung anerkennen, die sie vorher negierten. Jetzt wollen sie das Ereignis gegen die sandinistische Regierung richten.

Das Delikt des „Polito“ besteht für die extreme Rechte darin, dass er mitunter Christus „korrigierte“. Sie verdrehte den Spruch des Mandanten, dass „die einen die anderen lieben“ in, dass „die einen die anderen bewaffnen“. Anstatt den Brand zu vermeiden, entzündeten sie ihn. Er ist kein Sprecher der dunklen politischen Interessen. Er will keine bewaffneten Gruppen. Der Sohn von Donna Liliam Solórzano ließ sich nicht vom konservativen „Konsistorium“ blenden. Er gewann das Herz des Jorge Mario Bergoglio.

Bevor der Vatikan den Beschluss öffentlich machte, gab er zwei Botschaften bekannt. In der einen heißt es: „Wenn das Innenleben nur in den eigenen Interessen besteht, dann gibt es keinen Raum für die anderen, für die Armen, und sie hören nicht die Stimme Gottes... Sie werden zu nachtragenden und unzufriedenen Wesen ohne Leben.“

Die zweite Botschaft ändert das gesamte kirchliche Getriebe: „... eine einfache statt elitäre Kirche gestalten, die näher an den Personen dran ist“, informierte *Prensa Latina*. Der Papst will eine Kirche ohne Laufstege und Titelseiten. Deshalb wählte der frühere Kardinal Argentiniens Brenes aus.

Für die Ernennung zum Kardinal legt der Kanonische Rechtskodex fest, „Männer auszuwählen, die sich durch ihr Wissen (Lehre), ihre Sitten (Lebensweise), ihre Frömmigkeit (Gebet und Verhältnis zu Gott) und ihre Klugheit (gute Tätigkeit, Urteilskraft, geschickte Entscheidungen) auszeichnen. Das neue Mitglied des Kardinalskollegiums verrichtete in einem Land, das unter Kriegen und der Somoza-Diktatur litt, ein Amt, in dem er nie das Pulver in der pastoralen Arbeit oder in seinen Zeitungsinterviews verschoss. Im Gegenteil! Er bevorzugte den Weihrauch. Der Kardinal sagte in der vergangenen Weihnachtszeit, dass er seine Arbeit als Hirte verrichtet, „... wo es Zuneigung, Liebe und Brüderlichkeit gibt. Das reicht, um glücklich zu sein“.

Das Nicaragua, das den Ernannten trifft, hat sich um 180 Grad gedreht. Mit seinen Einschränkungen und seinem Kampf gegen die strukturellen Wurzeln der Armut, ist es ein friedliches Land. Es will keinen Krieg und Militärdienst, sondern Jugendmeisterschaften im Park „Luis Alfonso Velásquez“. Das Land ist attraktiv für Investoren. Es genießt einen guten Ruf wegen seiner Bürgersicherheit.

Wenn die Ernennung des Kardinals wichtig für die katholische Gemeinde ist, dann ist es notwendig aufzuklären, dass die religiöse Landkarte des Landes nicht einheitlich ist. Es gibt Protestanten, Adventisten, Mormonen, Zeugen Jehovas, Muselmanen, Buddhisten, Atheisten und Buren.

Die katholische Kirche erlebt ihre eigenen Neuen Zeiten, die Papst Franzisko ins Leben rief. Auf der Linie des Chefs des Vatikans zeichnete Brenes seinen Weg: „Für mich ist die Nähe, das Leben in der Pfarrkirche das Wichtige.“

Der Brief Seiner Heiligkeit an das Konsistorium verstärkt sehr gut die Biografie des berühmten Sohnes aus Ticuantepe: „Die Kardinalswürde bedeutet keine Promotion, auch keine Auszeichnung. Sie ist einfach ein Dienst, der erfordert, den Blick zu weiten und das Herz zu vergrößern. Obwohl es paradox zu sein scheint, diese Macht leichter auszuüben, universeller und intensiver zu lieben, kann man nur weiter den Weg des Herrn verfolgen, den Weg der Demut, der ihn zum Diener werden lässt.“

Das neue Gesicht Managuas

Kenneth Chávez in *El 19 digital*



Die Hauptstadt hat ein neues Gesicht. Die Investitionen der Regierung und die Mittel der internationalen Kooperation waren dafür grundlegende Motoren. Der Schutt und die Asche des Erdbebens von 1972 wurden endlich weggeräumt. Managua hat sein historisches Zentrum wieder und die Stadt verwandelte sich in eine touristische Attraktion.

Auf der Einwohnerversammlung am 24. Januar legte die Bürgermeisterin Daysi Torres den Bericht über die Arbeit 2013 vor. Die Allee „Von Bolívar bis Chávez“ und das sehenswerte Rondell „Hugo Chávez“ wurden ausgebaut. Die Hauptstadt erneuerte und erweiterte das Straßennetz. Alle Barrios und Außenbezirken sind heute über feste Straßen zu erreichen. 2013 sind 437 Millionen Cordoba für den Bau, die Instandsetzung und Erweiterung der Infrastruktur, vor allem für Straßen, Gehwege, Dränagen und Straßengräben ausgegeben worden. Im vergangenen Jahr begann die erste Etappe des Baus der Uferpromenade Xolotlán (Managuasee), die ebenfalls zum historischen Zentrum gehört.

Die Bürgermeisterin berichtete über die Modernisierung des Stadt- und Sportkomplexes „Luis Alfonso Velásquez Flores“. Zum Komplex gehört das neu erbaute Kinderbaseball-Stadion „Roberto Clemente“, eins der modernsten in Mittelamerika. Im antiken Komplex „Judicial en Nejapa“ baute die Stadt Kinderspielfläche, Freizeitanlagen und Handelsmodule, die von den Bewohnern des Barrios genutzt werden. Die Tangenten „La Purísima“, „La Fe“ und die des Zentralparks gehören ebenfalls zu den Bauwerken des Jahres 2013. Mit diesen Tangenten schuf die Verwaltung neue Möglichkeiten des Zusammenlebens und der Erholung für die Familien. In den nächsten Wochen soll der Bau der Tangente „La Güirilera“ beendet werden.

In einem Interview mit *El 19 digital* sprach Compañera Daysi Torres über den Bau einer alternativen Straße nach Masaya, die dazu beitragen soll, den Autoverkehr zu entlasten. Derzeit wird die Strecke von 4,5 Kilometer zwischen dem Campo de Golf (Country Club) bis Sábana Grande gebaut. Weitere Bauwerke werden die Modernisierung des Barrios Acahualinca und die Großbaustelle eines Wasserlaufs im Barrio „31. Dezember“ sein.

Allianzen des Aufschwungs

Raúl Lenin Rivas in El 19 digital



Zu Beginn des Jahres 2014, des Jahres des Heimathauses, schlugen die Kommunen als Ziel vor, die Allianz des Aufschwungs mit der sandinistischen Regierung zu konsolidieren und die Projekte der Infrastruktur und der sozialen Entwicklung weiter voranzutreiben, um das Lebensniveau und die Lebensbedingungen der Städte zu verbessern.

„Ich glaube, das wir das Modell der Allianz verbessern müssen. Es brachte ziemlich gute Ergebnisse. Es muss Arbeitslinie sein, das Schöpferum der Bevölkerung zu erweitern und zu vertiefen. Die Pläne sind klar. Ihre Basis ist der Plan der Humanen Entwicklung, der von der Bildung über die Gesundheit, das Trinkwasser und Abwasserentsorgung bis zum Umweltschutz reicht“, sagte der Bürgermeister von Esteli Francisco Valenzuela.

Ángel Rafael Cardoza, Bürgermeister von Ciudad Darío, meinte, dass es darum geht, die Bildung und das Gesundheitswesen in der Kommune voranzubringen und die Infrastruktur dafür zu vervollständigen. Er möchte, dass noch mehr Straßen und Wege gebaut werden.

Der Bürgermeister von León Roger Gurdíán Vigil erklärte, dass beträchtliche Mittel des Haushaltes in die Bildung und das Gesundheitswesen, die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung gehen sollen. Aber auch in die Touristik will die Kommune investieren. Gurdíán erläuterte, dass man dabei ist, den Park „Arlen Siu“ nach dem Vorbild des hauptstädtischen Parks „Luis Alfonso Velázquez Flores“ zu sanieren und dort Kinderspielplätze einzurichten. Ebenso sollen die Parks „La Merced“ und „San Juan“ sowie der Bahnhof verschönert werden. Mit ausländischer Unterstützung soll in Zusammenarbeit mit Malpaisillo eine Seilbahn zum Vulkankomplex Las Pilas El Hoyo gebaut werden.

Leonidas Centeno, Bürgermeister von Jinotega, informierte, dass gemeinsam mit dem Nicaraguanischen Institut für städtischen und ländlichen Wohnungsbau ein Projekt entwickelt wird, um im Stadtteil Diriangen Straßen und Wege, Dränagen und Gräben auszubessern sowie den Stadtteil an das Trinkwassernetz und die Abwasserentsorgung anzuschließen.

Märkte sind bereit für den Verkauf des Schulbedarfs

Tania Cerón Méndez in El 19 digital



In wenigen Wochen beginnt das neue Schuljahr. Auf den Märkten der Hauptstadt werden bereits die Waren des Schulbedarfs zu günstigen Preisen angeboten: Schultaschen und Schreibsachen, Bekleidung und Schuhe. Die Waren werden im Land produziert. „Wir sind bereit. Wir laden die Bevölkerung ein, uns zu besuchen. Wir können ein vielseitiges Angebot unterbreiten“, sagte die Händlerin Mercedes Gutiérrez.

Preise des Grundwarenkorb bleiben stabil

Tania Cerón Méndez in El 19 digital



Die Preise des Grundwarenkorb sowie bei Früchten, Gemüse und Fleisch sind seit Wochen stabil. Einige Waren wie Kartoffeln stiegen sie um drei Cordoba pro Libra (460 Gramm). Produkte wie Zwiebeln, Kohl und Kopfsalat ließen im Preis etwas nach. Orangen, Mandarinen und Limonen kosten 25 Stück 20 Cordoba.

Bei Meeresfrüchten sind die Preise nicht gestiegen. Fischfilet kostet 60 Cordoba pro Libra und, Garnelen 100 Cordoba pro Libra. Milchprodukte und Eier gehören zu den Grundlebensmitteln der Familien. Käse wurde um zwei Cordoba pro Libra billiger. Frischkäse kostet jetzt 54 Cordoba pro Libra, Schnittkäse 50 Cordoba pro Libra, Käsekrem 20 Cordoba pro Libra und die Eierstiege 90 Cordoba. Rindfleisch pegelte sich auf 57 Cordoba für die Libra ein. Hähnchen kosten 32 Cordoba pro Libra. Die Lebensmittelpreise wurden insgesamt günstiger, was sich positiv auf die Geldbeutel der Familien auswirkt.

Regierung stellt Recht auf Wohnung her

Erving Sánchez Rizo in El 19 digital



In San Fernando, Departement Nueva Segovia übergab über das Nicaraguanische Institut für städtische und ländliche Wohnungen (INVUR) an 79 Familien eigene Wohnungen. Judith Silva, Vorsitzende des INVUR, berichtete, dass auch in San Clara und Depilo neue Wohnungen übergeben wurden. Das Programm soll in der Municipale fortgesetzt werden.

Der Bürgermeister von San Fernando Alfonso Ortiz bestätigte, dass die Familien froh sind, endlich eigene Wohnungen zu haben. Erst die sandinistische Regierung habe das Grundrecht der nicaraguanischen Bevölkerung auf Wohnung hergestellt.

Zehn Kilometer Straße übergeben

Raúl Lenin Rivas in El 19 digital



Seit sieben Jahren sandinistischer Regierung wird im Departement Chontales kontinuierlich das Straßennetz erneuert und ausgebaut. Am 16. Januar wurden zehn Kilometer neue Straße zwischen Santo Domingo und La Libertad übergeben. Auch die benachbarten Gemeinden La Libertad, Santo Domingo und El Ayote erhalten Verbindungsstraßen.

Die neue Straße wird das Lebensniveau der Gemeinden verbessern sowie die sozialökonomische und produktive Entwicklung der Municipale fördern und die Investitionen für die das Wachstum der Landwirtschaftlichen Produktion und Viehwirtschaft intensivieren. Die nächsten Vorhaben sind die Verbindungen Comalapa – Camoapa, Nueva Guinea – Bluefields, bis Bilwi und dem Minendreieck sowie Santo Domingo – Los Chinamos.

Neue Tarife im Hafen „Salvador Allende“

Erving Sánchez Rizo in El 19 digital



Die Leiterin des Tourismushafens „Salvador Allende“ Adriana Dinarte gab den nationalen und ausländischen Besuchern die neuen Dienstleistungstarife dieses Hafens am Xolotlán, Managuasee, bekannt. Sie unterstrich, dass die Bevölkerung Managuas den Hafen angenommen hat. Im Jahre 2013 wurden 1,136 Millionen Besucher begrüßt.

Der Eintritt für Fußgänger beträgt fünf Cordoba, für Kinder unter zehn Jahren ist der Eintritt frei. Wer mit der „Novia de Xolotlán“, der „Braut des Managuasees“ fahren will, bezahlt 100 Cordoba für das Oberdeck, Kinder von sechs bis zwölf Jahren zahlen dafür 50 Cordoba. Für das Unterdeck zahlen Erwachsene 70 Cordoba, Kinder von sechs bis zwölf Jahren zahlen dafür 30 Cordoba. Kinder unter sechs Jahren fahren kostenlos.

Zurzeit wird um Investoren geworben, um einen Kinosaal, ein Handelszentrum, einen Wasserpark, ein Fünf-Sterne-Hotel sowie ein Seegebiet für den Wassersport anzusiedeln.

Ein Oligarch des Vaterlandes

Carlos Escorcia Polanco in El 19 digital



Pedro Joaquín Chamorro Cardenal stammte aus einer der bekanntesten und ältesten Familien der Oligarchie in der Geschichte Nicaraguas. Die Fakten und Überlieferungen aus seinem Leben bezeugen, dass Pedro Joaquín Chamorro die Interessen Nicaraguas immer vor die Interessen der sozialen Klasse, aus der er kam, stellte.

Pedro Joaquín riskierte immer alles, wenn es darum ging, Nicaragua frei von der brutalen Somoza-Diktatur zu sehen. Er war ein ständiger Verschwörer, ein standhafter Kämpfer und ein aufrechter Demokrat ...

Im Verlauf seines Lebens nahm er eine unbestechliche Kampfhaltung gegen die Somoza-Diktatur ein. Andere Mitglieder seiner sozialen Klasse unterwarfen sich dem Diktator. Tage vor seinem Tod machte er Pläne, um nach Mexiko zu reisen. Er wollte sich insgeheim mit Mitgliedern der Frente Sandinista de Liberación Nacional (FSLN) treffen ...

Chamorro betrachtete sich als Nummer dreizehn der Gruppe der Zwölf, die auf die sandinistische Führung orientierte und auf den politischen und diplomatischen Kampf setzte, um die militärische Somoza-Diktatur zu schlagen. Somoza fürchtete die vernichtende Feder von Pedro Joaquín. Er wollte, dass Chamorro ihn mit seinen kritischen Bemerkungen unterstützte ...

Der Mord an Dr. Chamorro zerriss das Kleid der nicaraguanischen Gesellschaft. Er riss Tausende Nicaraguaner aus ihrer Lethargie, die bis dahin nur passiv zusahen, wie die selbstherrliche „unbesiegbare“ Somoza-Garde die besten Kader der sandinistischen Guerilla massakrierte ...

Jedes Jahr, an dem ein weiterer Jahrestag der Ermordung Chamorros herannaht, attackieren die Feinde der Revolution die sandinistische Regierung. Sie wiederholen die alte Platte, wonach die FSLN der geistige Urheber des Mordes an Chamorro war ... Obwohl Donna Violeta in ihrem Buch „Träume des Herzens“ die FSLN nicht des Mordes an ihrem Ehemann beschuldigt, lastet sie der sandinistischen Regierung alle möglichen Schlechtigkeiten an, die es in Nicaragua gab und gibt. In den sechs Jahren, in denen Donna Violeta Präsidentin Nicaraguas war, als sie Zugang zur privilegierten Information hatte, wäre es ihr möglich gewesen, die Untersuchung des Falls des Dr. Chamorro anzuordnen. Sie tat das aber nicht ...

Die Sandinistische Revolution hat 36 Jahre nach dem Königsmord am Märtyrer der Öffentlichen Freiheiten die Erinnerung an Chamorro unsterblich gemacht. Man kann das Datum des Mordes, den 10. Januar 1978, als Tag der Machtübertragung in der Demokratie festmachen, die am 19. Juli 1979 vollendet wurde ...

Dr. Chamorro war gegen Spott, Gefängnis, Folter, Beleidigungen und Verleumdungen per Radio, Fernsehen und der Zeitung *Novedades* von Somoza. Heute ist es traurige Realität für den berühmten Sohn des Vaterlandes, dass die aktuelle Verlagslinie seltsamer Weise von *Novedades*, der Zeitung der somozistischen Tyrannei, die Dr. Chamorro unter Einsatz des eigenen Lebens bekämpfte, eingenommen wird.

(Carlos Escorcia Polanco ist ein nicaraguanischer Politikwissenschaftler, der in Los Angeles, Kalifornien, wohnt.)

Inhalt:

CELAC – das Zentrum der Schwerkraft Amerikas	2
ALBA – Entwicklungsweg für Nicaragua	4
Der Interozeanische Kanal Nicaraguas	5
Nicaragua ehrte seinen Dichter Rubén Darío	6
Kardinal Brenes oder die päpstliche Auswahl	8
Das neue Gesicht Managuas	10
Allianzen des Aufschwungs	11
Märkte sind bereit für den Verkauf des Schulbedarfs	12
Preise des Grundwarenkorbens bleiben stabil	12
Regierung stellt Recht auf Wohnung her	13
Zehn Kilometer Straße übergeben	13
Neue Tarife im Hafen „Salvador Allende“	14
Ein Oligarch des Vaterlandes	14

Redaktionsschluss: 31. Januar 2014

Impressum:

Herausgeber: Nueva Nicaragua e.V.
C/o Jürgen Mirtschink, Tel. 030-2961586
Gürtelstraße 33a, 10247 Berlin

Redakteur: Wolfgang Herrmann, Tel. 039857-139003
Dreesch 18, 17291 Grünow
Email: ing-herrmann@online.de

Druck und Vertrieb: Dr. Ute Kaden, Tel. 0391-2517558
Hans-Grundig-Straße 3, 39128 Magdeburg

Konto: Nueva Nicaragua e.V. 7486554007
BLZ 10090000, Berliner Volksbank

Internet: www.nuevanicaragua.de